Erfahrene Heimatliebe

Autor(en): **Vogel, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1941)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

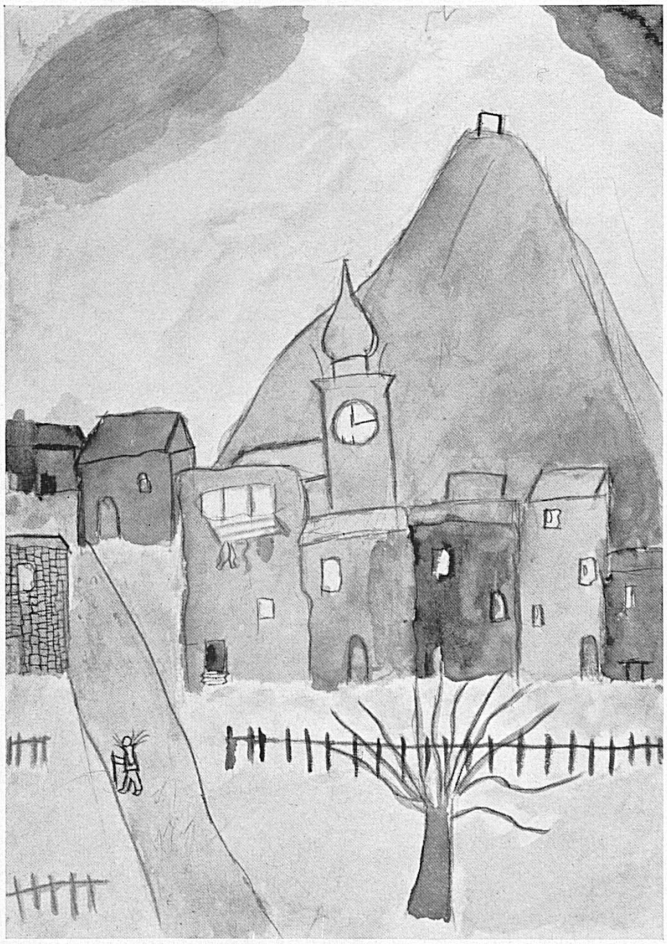
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

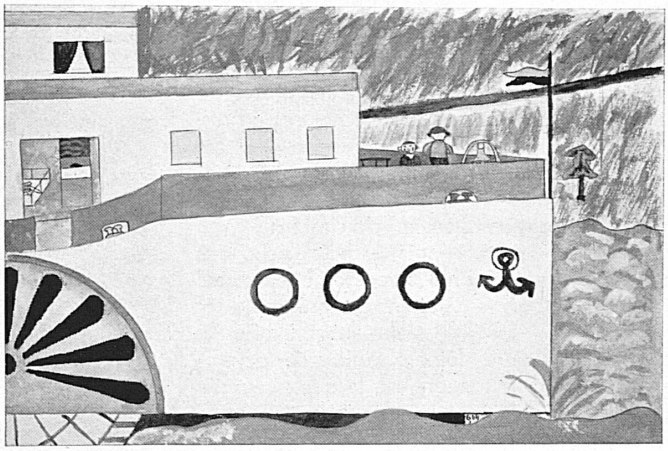
http://www.e-periodica.ch

Erfahrene Heimatliebe

Letzthin haben mich Ehemalige zu einem festlichen Abend ins Kurhaus Rigiblick kommen lassen; sie waren als Schüler etliche Jahre mit mir zusammen gewesen, und diese Schulzeit lag nun für die jungen Erwachsenen weit, weit hinter ihnen; für mich aber, ihren einstigen Lehrer, waren sie immer noch die Kinder Andres, Thedi, Fredi, Heinz und Otto — Olga, Trudi, Gretli, Nelli, und wie die zwölfjährigen Blümchen und Früchtchen alle heissen mochten. Wisst Ihr, was den Jungmännern und Jungfrauen von jener fernen Schulzeit geblieben und so tief in Besitz übergegangen ist, dass es ihnen nie enteignet werden kann, und wovon im Nachgenuss immerfort gesprochen wurde? Nicht die Deutschstunden, auf die ich eitler Schulmeister so oft heimlich stolz bin; nicht das Fach Zeichnen, in dem ich gerade mit diesem Jahrgang besonders glücklich vorangekommen war! Meint Ihr etwa, sie hätten von meinen Naturkundestunden geschwärmt oder auch nur mit einem Worte den rassigen Rechen- und Geometriebetrieb belobigt? Nichts von alledem! Zu reden gaben erstens: die Spiele, die wir gemeinsam verfasst, ausgestattet und aufgeführt hatten, und zweitens: die Schulreisen, und von denen nicht zu allermeist die üblichen Ausflüge ins Herz der Schweiz, begleitet von einem schwitzenden Trupp anhänglicher Eltern, sondern die Dreingaben: die Wanderfahrten der Heimatkunde! Einmal an den Bodensee nach



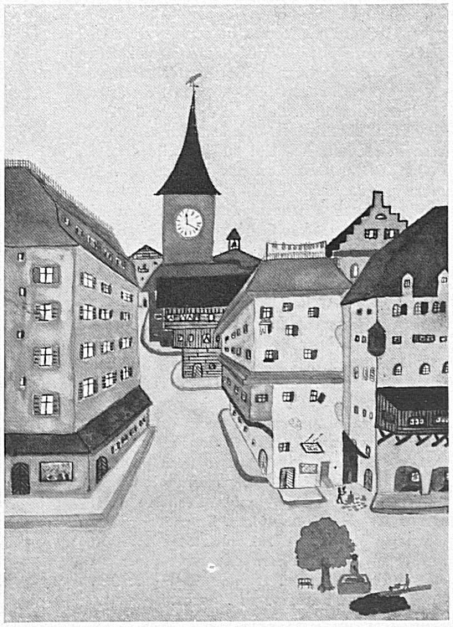
Kreuzlingen, ein andermal über die Lägern und ins Quarzsand-Bergwerk, ein drittes Mal auf die Kyburg oder zur Ruine Baldern oder Wulp; aber als dauerhaftesten Gewinn wurde die Herbstfahrt in den Tessin nach Carona betrachtet. — Wie man etwa in wehmutsvollen Stunden sein kindliches Schmuckdöschen ausräumt und die Ringe, Plaketten und Kettchen sinnend in der Hand wiegt, so zogen sie die Erfahrungen und Erlebnisse dieser Wandertage ans Licht, hauchten darüber und rieben sie blank und verweilten stundenlang im Aufleben der Erinnerung. — Weisst Du noch, Hans, als wir die Tunnels zählten und einander fast in die Haare gerieten, weil Du eines mehr gesammelt hattest als wir andern? Und das Pendel in den Kehrtunneln! Ein Taschenmesser musste an einer Schnur baumeln, und ich konnte nicht begreifen, dass nicht dieses schwingende Gewicht, sondern unser fahrender Wagen sich drehte! Und in Lugano, als wir dem Gestade entlang mit Rucksack, Koffern, Plaids, Körben



und Zelten uns schleppten, da lachte ein fauler Fischer an der Pfeife vorbei und fragte, ob wir zum Gefolge des Negus gehörten!?

Keines von den Fünfunddreissig hat das Dröhnen des Zuges unterm Gotthard aus den Ohren, den blauen Schattenriss des Salvatore aus den Augen verloren! Die Glocken von Carona läuten heute noch aus unsern Träumen, das Stroh des Lagers kitzelt immer noch wohlig durch die Wolldecken. Kastanienwälder, Traubenhaine, rosarote Kapellen am Wege; eine Dichterin, die am Regentag Geschichten erzählt, ein Verbrüderungsabend im Casino des Dorfes, wo wir einander bis zur Mitternacht vorgespielt und gesungen haben; dann Mondschein in den Gassen, Zikadenlärm im Maisfeld; Gemeindepräsident, Lehrer, Pfarrer heissen Euch auf dem Dorfplatz willkommen ... und dann als Entgelt der Gegenbesuch der Schule Carona bei Euch in der Stadt; Zoo und Rheinfall! Radiosendung ...

Es sind harte Jahre mit eisernen Rädern über diese Eindrücke gegangen; aber die Spuren verloren sich nicht in Euern Gemütern. Erfahrene Heimatliebe spross aus solchem Reiseunterricht. Eine einzige Fahrt ersetzte Dutzende von Geographiestunden und ganze Sammlungen von Karten, Modellen und Lichtbildern. Keines von Euch hat je mehr einen Tessiner Tschingg gescholten, und für immer ist das Tessin ein Teil Eurer Herzen und ein Stück unserer Heimat geworden.

Traugott Vogel.

Schulreise-Erinnerungen. Zeichnungen von 12jährigen Zürcher Buben und Mädchen. Oben: Dampfschiff. Mitte: Carona und der Monte San Salvatore. Unten: Eine alte Stadt.
Souvenirs de voyages d'écoles. Dessins d'élèves zurichois, âgés de 12 ans. En haut: Bateau à vapeur. Au milieu: Carona et le Mont San Salvatore. En bas: Une vieille ville.